

ekz wächst weiter

Bibliotheksdienstleister gründet Joint Venture mit niederländischer Projektgesellschaft / Übernahme des RFID-Spezialisten Autocheck Systems



Die Stadtbibliothek Ludwigshafen hat ein modernes Interieur. Mit einem neuen Joint Venture möchte die ekz künftig weiter im Ausstattungsbereich zulegen. Foto: ekz

Die ekz.bibliotheksservice GmbH blickt zufrieden auf das Jahr 2018 zurück. Der Umsatz der Unternehmensgruppe ist um 1,2 Prozent auf circa 63,5 Millionen Euro gewachsen. Die Umsatzrendite betrug 5,5 Prozent (2017: 6,4 Prozent). Das gaben ekz-Geschäftsführer Jörg Meyer und der Bibliothekarische Direktor Johannes Neuer auf der Jahrespressekonferenz des Unternehmens Mitte August bekannt.

Schwächer ausgefallen ist im Vergleich zu 2017 allerdings das Möbelprojektgeschäft. Im Ausstattungsbereich seien im vergangenen Jahr die Umsätze um elf Prozent gesunken. Das führte auch zu einem Umsatzrückgang von 1,2 Prozent im Kernunternehmen ekz. Zum Umsatzplus der Gesamtgruppe trugen vor allem die Tochterunternehmen bei.

Tochterfirmen

Etwa 300 Beschäftigte arbeiten in der ekz, 250 davon am Stammsitz in Reutlingen. Zur Firmengruppe gehören zudem

die Tochterunternehmen divibib, Easy-Check, Noris und LMSCloud. LMSCloud wurde 2016 gegründet und bietet ein Bibliotheksmanagement-Produkt auf Basis der Open-Source-Software Koha an. Seit September 2018 trägt sich die Firma selbst, sagt Meyer. Die Auftragslage sei gut. Für 2019 habe man keine Kapazitäten mehr frei. Auch divibib wächst. An der Onleihe sind mittlerweile 3 200 Bibliotheken angeschlossen. 32 Millionen Downloads wurden im vergangenen Jahr verzeichnet. Ab 2020 sollen weitere 100 Öffentliche Bibliotheken in die Onleihe integriert werden, sagt Meyer. Grund hierfür sei, dass Mitbewerber Ciando aus München sich von seiner ÖB-Kundschaft trennt. Neu hinzugekommen ist im vergangenen Jahr Autocheck Systems. Die ekz hat den niederländischen RFID-Spezialisten im Frühjahr 2018 übernommen.

ekz gründet neues Joint Venture

Bibliotheken sind längst keine Ausleihstationen von Medien mehr, so sie

das je waren. Jüngst eröffnete Bibliotheken wie die Stadtteilbibliotheken in Köln-Kalk und Würzburg-Hubland warten mit einer außergewöhnlichen neuen Innenarchitektur auf. Aufenthaltsqualität steht an erster Stelle, die Bibliothek soll zu einem Dritten Ort werden. Verantwortlich zeigt sich bei diesen Projekten derzeit häufig der niederländische Architekt Aat Vos.

Um an diesem Trend ebenfalls teilzuhaben hat die ekz Mitte August daher mit der niederländischen Projektgesellschaft Stonepark Enterprises ein Joint Venture gegründet, das unter dem Namen »Team Stonepark« firmieren wird. Stonepark Enterprises arbeitet unter anderem auch mit Vos zusammen.

Der Ansatz des Team Stonepark geht über die Bereiche der Innenarchitektur und des Designs hinaus. Vielmehr soll das Joint Venture als Generalunternehmen den schlüsselfertigen Bezug anbieten, sagt Meyer. Beide Partner sind zu je 50 Prozent an dem neuen Joint Venture beteiligt. Das bisherige Ausstattungsgeschäft der ekz soll das Team Stonepark nach Aussagen Meyers allerdings nicht ersetzen.

Zukunft

Für das aktuelle Jahr erwartet die ekz eine weitere Umsatzsteigerung. Die Prognose nach den Halbjahreszahlen 2019 läge bei 65 Millionen Euro Umsatz, sagt Meyer. Bei der Umsatzrendite erwartet das Unternehmen einen Rückgang auf knapp unter fünf Prozent. Die ekz plant in den kommenden Jahren große Investitionen in die Digitalisierung und IT-Systeme. Dafür veranschlagt Meyer einen zweistelligen Millionenbetrag.

*Steffen Heizereder,
BuB-Redakteur*